

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 117.

33. Jahrgang.
Dienstag, den 5. October

1886.

Amtstage

finden statt:

Mittwoch, den 13. October 1886, von Vorm. 11 Uhr an
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock,

Freitag, den 15. October 1886, von Nachm. 3 Uhr an
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt

und
Montag, den 18. October 1886, von Vorm. 11 Uhr an
im Rathhause zu Löbnitz.

Bei den Amtstagen ist Gelegenheit zu schriftlichen und mündlichen An-
bringen, sowie zur Rücksprache mit dem Unterzeichneten geboten.
Schwarzenberg, am 1. October 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirting.

Stochholzversteigerung auf Eibenstocker Forstrevier.

Im Hündel'schen Gasthose zu Schönhaidhammer sollen

Sonnabend, den 16. October 1886,
von früh 9 Uhr an

die auf den Schlägen in Abtheilung 20 (Wintergrün) und 49 (Spitzleithe)
aufbereiteten

ca. 750 Raummeter sichtene Stöcke

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in lassenmäßigen Räumorten und unter den vor Beginn der Auktion noch be-
kannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Revierverwaltung und Forstrentamt Eibenstock,
Niedel. am 1. October 1886. Weigler.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1886 sind die Stücke 30 bis 32 er-
schienen und enthalten dieselben unter No. 1685: Verordnung, betr. die Einber-
ufung des Reichstags. Nr. 1686: Verordnung, betr. die Rechtsverhältnisse in
dem Schutzgebiete der Marschall-, Brown- und Providence-Inseln. No. 1687:
Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien, betr. die Verlänger-
ung des deutsch-spanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 12. Juli 1883.

Ferner ist das 12. Stück vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das König-
reich Sachsen erschienen und enthält dasselbe unter No. 51: Bekanntmachung,
die Ausgabe einer X. Serie von auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen der
Allgemeinen Deutschen Creditanstalt zu Leipzig betr.; No. 52: Verordnung, die
Expropriation von Grundeigentum zu Erweiterung der Eisenbahn-Stationkan-
lage Flöha betr.; No. 53: Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde
Dresden betr.; No. 54: Bekanntmachung, die von Deutschen in der Schweiz
und von Schweizern in Deutschland zu schließenden Ehen betr.

Sämmtliche Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.
Eibenstock, den 29. September 1886.

Der Stadtrath.

Löfcher.

Kr.

Donnerstag, den 7. October 1886,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 8 Stück Obst- u. 7 Stück Rosenbäumchen,
sowie eine Anzahl Blattpflanzen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 4. October 1886.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Die für morgen (Dienstag) angesetzte Auktion findet nicht statt.
Eibenstock, am 4. October 1886.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Kaulbars' Mission

in Sofia ist eine sehr schwierige. Die Bulgaren sind
unter der 7jährigen Regierung des Fürsten Alexander
zu politischer Selbstständigkeit erzogen worden; Stam-
bulow und mehrere andere in hoher Stellung befind-
liche Bulgaren haben auf deutschen Universitäten stu-
dirt und Rußland findet am Balkan nicht mehr ein
nur halbivilisiertes Volk vor, dem es seine Politik
aufzwingen kann, sondern ein Volk, das während der
verhältnismäßig kurzen Zeit seiner staatlichen Selbst-
ständigkeit bereits die Reife erlangt hat, seine Inter-
essen mit allem Nachdruck zu vertreten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die drei Haupt-
forderungen Kaulbars: Einstellung des Verfahrens
gegen die Verschwörer, Aufhebung des Belagerungs-
zustandes und Ausschub der Wahlen zur großen So-
branje — sich genau auf die Instruktionen stützen,
die der Czar seinem gewandten Agenten mit auf den
Weg gegeben hat. In der That führt Kaulbars in
Sofia eine Sprache, die die Absicht, die Dinge auf
die Spitze und zum Bruch zu treiben, kaum noch ver-
kennen läßt. Sekt Rußland, nach dem es einmal
diese Sprache gesprochen, nicht alle seine Absichten
durch, dann ist für immer sein Ansehen in den Bal-
kanstaaten dahin.

„Der Czar erwartet Thaten, durch welche Bul-
garien in unzweifelhafter Weise seine Ergebenheit be-
weist; dann erst wird der Czar gestatten, den
Fortschritt des Landes im Innern wie nach außen
zu fördern. . . Wir fordern, daß der Zusammen-
tritt der Sobranje erst nach freien, ohne jeden (also
auch ohne russischen?) Druck vorgenommenen Wahlen
stattfinde.“ Das ist so eine Probe des Kaulbars'schen
Stiles den Bulgaren gegenüber; so hat der General
sich in einem Rundschreiben an die Vertreter der
übrigen Mächte in Sofia ausgelassen.

Durch die Rede Tiszas im ungarischen Abgeord-
netenhause ist den Bulgaren, indirekt wenigstens, der
mächtige Schutz des österreichisch-ungarischen Nachbar-
staats zugesagt worden, sowohl gegen eine russische
Besetzung wie auch gegen eine dauernde russische Be-
einflussung. Aus diesem Grunde wird die Regent-

schaft in Sofia wohl in untergeordneten Fragen, wie
z. B. die Aufhebung des Belagerungszustandes, nach-
geben, sich aber im Prinzip nicht fügen.

Wenn Rußland die Einstellung der Untersuchung
gegen die Verschwörer fordert, so hat es dazu seine ge-
nügen Gründe; denn diese Untersuchung würde jedenfalls
die nach Moskau gehenden Fäden des Attentats bloß-
legen. Charakteristisch in dieser Beziehung ist ein
Brief des Verschwörers Hauptmann Gruew an den
Regenten Stambulow. Gruew bittet darin, die Un-
tersuchung fortzusetzen; er wolle seine Freiheit nicht
den Russen verdanken, „welche, als sie die Verschwö-
rung anstifteten, versprochen, sich nicht weiter um die
bulgarischen Angelegenheiten zu kümmern und nun
wortbrüchig geworden sind.“ Also nicht ein-
mal die Fürstenderräther wollen etwas mit Rußland
zu thun haben!

Zwei Deputationen waren in diesen Tagen bei
Kaulbars: die eine aus 5 Zankowisten bestehende
brachte ihre Huldigungen dar, während die andere,
welche aus etwa 200 Vertretern der Genossenschaften
zusammengesetzt war, darum bat, die Wahlen so bald
als möglich stattfinden zu lassen, weil Handel und
Gewerbe in der ungewissen, fürstenlosen Zeit danie-
derliegen. Kaulbars verließ, als nach seiner Weiger-
ung, diesem Wunsche zu willfahren, die Deputation
ihre Bitte wiederholte, entrüstet das Zimmer. Die
Wünsche der russischen Regierung in Betreff des zu-
künftigen Thronkandidaten sind noch immer mit Ge-
heimnis umgeben. Auf die Bitte der oben erwähn-
ten Deputation, die von Rußland gewünschte Persön-
lichkeit nachhaftig zu machen, erklärte der General
dies Ansinnen als verfrüht.

Wie man ersieht, liegen die Dinge noch ernst ge-
nug; aber hoffentlich zertheilen sich die Wollen, was
allerdings nur geschehen könnte, wenn sich entweder
die Bulgaren bedingungslos den russischen Ansprüchen
unterwerfen, oder wenn die Russen ein gut Theil
Wasser in ihren Wein schütten.

Sofia, 2. October. Die bulgarischen Minister
begaben sich gestern zu dem russischen diplomatischen
Agenten General v. Kaulbars und gaben demselben

Kenntniß von den in Betreff der Forderungen Ruf-
lands gefassten Beschlüssen des Ministerraths, wonach
jene Forderungen bezüglich der Aufhebung des Be-
lagerungszustandes und der wegen des Staatsstreichs
Verhafteten angenommen werden, dagegen wird eine
Verschiebung der Wahlen zur großen Sobranje mit
Rücksicht auf das bulgarische Wahlgesetz als unzmög-
lich bezeichnet, gleichzeitig wurde erklärt, daß auf eine
Wiederwahl des Fürsten Alexander verzichtet werde.
Auf das Ersuchen der Minister, diese Beschlüsse dem
Kaiser Alexander zu übermitteln, erwiederte General
v. Kaulbars, die Entschliessungen des Kaisers seien
durchaus feststehende, doch sei er bereit, die ihm ge-
machten Mittheilungen zur Kenntniß des Ministers
v. Giers zu bringen.

Wien, 3. October. Gerüchtweise verlautet:
Auf Grund von Tiszas Erklärungen dürfte binnen
Kurzem eine europäische Konferenz zur Regelung der
Bulgarenfrage einberufen werden. Wer die erste An-
regung hierzu gegeben und wie weit das Projekt bereits
gebiehen, ist noch unbekannt. Ein offenes Schreiben
des ungarischen Romanciers Maurus Jolai an seine
Wähler enthält folgende Stelle: „Das Verhältniß
zu Deutschland ist für uns mehr eine moralische
Stütze, als eine faktische Hilfe in eventuellem Kriege.
Deutschland, durch Frankreich gebunden, kann mit uns
keine Militärkonvention schließen.“ — Das „Buda-
pester Tageblatt“ will wissen, das austro-deutsche
Bündniß sei bis Ende 1894 verlängert worden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das Befinden des
Kaisers waren am Mittwoch und Donnerstag in
München, Würzburg und Nürnberg die ungünstigsten
Gerüchte verbreitet. Dieselben haben indessen erfreu-
licherweise keinen Hintergrund. Allerdings lebt der
Kaiser in letzter Zeit sehr zurückgezogen und legt sich
Schonung auf.

— Aus dem Reichslande wird der „Magde-
burgerischen Zeitung“ geschrieben: „Seit den letzten
Wochen habe ich es mir angelegen sein lassen, in